

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schwindigkeiten, sowie für den Fahrtrichtungswechsel angewandt werden. Die Geschwindigkeitsänderung wurde durch die Anwendung eines mehrkränzigen Laufrades ermöglicht, das bei kleinster Geschwindigkeit vollständig und bei grösserer Geschwindigkeit nur an einzelnen oder nur an einem Laufkranze beaufschlagt wird. Um den Vor- und Rückwärtsgang zu ermöglichen, wurden die Schaufeln aus zwei übereinander liegenden Hälften mit entgegengesetzter Krümmung, gleichsam S-förmig, ausgebildet, die je nach der Fahrtrichtung von der einen oder von der andern Seite her vom Dampf durchströmt werden. Die Fahrversuche mit der Versuchslokomotive, deren grösste Leistung 100 PS beträgt, sollen sehr befriedigend ausgefallen sein und der Dampfverbrauch soll (bei 10 at) sowohl bei Vorwärts- als Rückwärtsfahrt stets weniger als 16 kg/PS Std. betragen haben. Auch das Anfahren unter Last der als Aktionsturbinen durchgebildeten Antriebsturbinen soll stets vorzüglich gelungen sein, entsprechend einem verfügbaren Drehmoment von 480 mkg.

Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Mit Rücksicht auf die wachsenden Abmessungen der Kriegsschiffe wird der Kaiser-Wilhelm-Kanal von 22 m auf 44 m verbreitert und von 9 m auf 11 m vertieft. Zwei der den Kanal kreuzenden Eisenbahnlinien sind bereits durch Hochbrücken bei Grünental und Levensau übergeführt. Gelegentlich der Verbreiterungsarbeiten des Kanals sollen nun auch an Stelle der Eisenbahndrehbrücken, die im Zuge der Linien Elmshorn-Tonder und Neumünster-Rendsburg liegen, Hochbrücken erbaut werden. Um die verhältnismässig tief liegenden Eisenbahngleise auf die Höhe von 44 m Höhe über den Kanalspiegel hinaufzuführen, sind gewaltige Rampen von 13 km Länge erforderlich; bei Rendsburg ist die Ueberwindung nur durch Anordnung einer grossen Schleife möglich. Die neuen Brückenanlagen sollen rund 45 Millionen Franken kosten.

Foundation mit Simplex-Pfählen in Zug. In der in unserer Zeitschrift, Band XLVII auf den Seiten 32 bis 134 von Professor E. Hilgard gebrachten Darstellung von Fundierungsmethoden mit Betonpfählen ist auch über die Simplex-Pfähle berichtet (S. 134 u. ff.). Eine Anwendung dieses Systems ist zurzeit in Zug zu sehen, wo es bei Erstellung der Fundamente für einen grossen Gasbehälter zur Verwendung gelangt. Es ist das schon der vierte Bau der von der Konzessionärin für dieses System, der *Tiefbau- und Eisenbetongesellschaft* in Zürich, innert Jahresfrist in der Schweiz mit Simplex-Pfählen fundiert wird. Ueber die Eigenart und Vorteile der Methode ist im vorerwähnten Artikel berichtet worden.

Rhätische Bahn. Auf der im Bau begriffenen Strecke Bevers-Schuls wurden die Arbeiten am Magnacun-Tunnel bisher von

der Bauleitung in Regie betrieben, da man besonders schwierige Bauverhältnisse voraussah. Diese Erwartung hat sich glücklicherweise nicht bestätigt und nachdem im Richtstollen normales Gestein angefahren worden ist, wurde zur Vergebung auch dieses letzten Teilstückes der Strecke an einen Unternehmer geschritten.

Schweizerische Wasserrechtsgesetzgebung.¹⁾ Die vom Eidg. Departement eingesetzte engere Kommission hat bis jetzt in einer Sitzung einige grundsätzliche Fragen über die Tragweite des neuen Gesetzes erörtert und dazu Stellung genommen, im übrigen aber Herrn Prof. Burckhardt mit einer Ueberarbeitung des Departementalentwurfes beauftragt. Wenn diese letztere Arbeit vorliegt, wird die Kommission zu neuen Beratungen zusammentreten.

Die neue Elbbrücke in Dresden, die an Stelle der alten Augustusbrücke nach dem gemeinsamen Entwürfe des Stadtbaurates Oberbaurat H. Klette und des Architekten Prof. W. Kreis von 1906 bis 1910 erstellt worden ist, konnte am 30. August d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Nekrologie.

† R. Simen. Am 20. ds. M. ist in Luzern nach langer Krankheit der vom Bundesrate im März d. J. in die Kreisdirektion V der Schweizerischen Bundesbahnen berufene a. Ständerat R. Simen, in seinem 61. Lebensjahr gestorben. Er wurde zu Minusio zur Ruhe bestattet, im Tessin, seinem Heimatkanton, in dem sein politisches Wirken ihm ein dauerndes Andenken sichert.

Konkurrenzen.

Kirchenbau in Grenchols. Wie uns Herr Architekt Adolf Gaudy, Rorschach, auf unsere Notiz auf Seite 132 lfd. Bd. mitteilt, ist ihm vom Kirchenrat Grenchols (Wallis) der direkte Auftrag erteilt worden, ein Projekt für die dortige Kirche unter Beibehaltung des alten schönen Turmes auszuarbeiten, wodurch der von uns beanstandete „Wettbewerb“ hinfällig, d. h. noch vor Ablauf der Eingabefrist rückgängig gemacht wurde. Auch Herr Gaudy hatte eine Einladung dazu erhalten, eine Beteiligung aber abgelehnt. Er ersucht uns um diese Bekanntmachung, damit er nicht im Sinne unserer Mitteilung als in diesem Wettbewerb „siegreicher Herr Architekt“ angesehen werde.

Welttelegraphen-Denkmal in Bern. (Bd. LIV, S. 231, 276 und 332. Band LVI, S. 107 u. 159). Ausser der Eingabe der schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten hat auch der Präsident der Eidg.

¹⁾ Band LV, Seite 97 und 332.

hatten. Die Einrichtung funktionierte wider Erwarten gut, was wir aus dem hungrigen Löwengebrüll schon von weitem hören konnten, als wir uns mit erheblicher Verspätung endlich dem Hotel näherten. Dort angelangt wurden wir mit entsprechenden Grüßen von jenen empfangen, die geglaubt hatten, uns die Forellen wegschnappen zu können. Zwischenhinein hörten wir auch, wie es der dritten Gruppe ergangen war, die bis ans Ende des grünen Tälchens, nach St. Sulpice gefahren war.

Sie besuchte dort die dem flachen Boden eines engen Felsenzirkus entspringende Quelle der Areuse, deren klares Wasser zwischen grünemoosten Steinen dahingurgelnd, in flachem Bette dem Neuenburgersee zueilt. Leider beeinträchtigte der immerfort strömende Regen den Naturgenuss wesentlich. Nach dieser romantischen Vorbereitung führte Direktor A. Ferrier einen Teil der Gruppe in die *Holzstofffabrik la Doux*. Ein anderer Teil besichtigte den grossen unterirdischen Steinbruch der *Portlandzementfabrik St. Sulpice*, in dem Ingersoll'sche Druckluft-Bohrmaschinen im Gebrauch stehen. Endlich lief der Rest der Gruppe unter Führung unseres Kollegen Ed. Elskes in raschem Tempo durch die weitläufige Zementfabrik selbst und sah dabei das chemische und das Festigkeits-Laboratorium, den grössten Motorensaal, die Oefen und die neue Mühle, ohne zu versäumen, das freundliche Ufer des Flusses zu grüssen, wo vor 26 Jahren eines der fröhlichsten Bankette sich abspielte, das unsere G. e. P. je gefeiert hat. In einem leeren Zementsilo vereinigte sich sodann die ganze Truppe des Obertals wieder und genoss neben gedrängten Vorträgen über Hydrometrie und Zementfabrikation einen vorzüglichen, mit Mauler- und Pernod-Champagner (also doch!) benetzten „Gateau au beurre“ nach Neuenburger Art. Ein zum Andenken verteiltes Blatt erinnerte an den

Gründer der Fabrik, G. Dubied, an jenen Besuch der G. e. P. am 11. August 1884 und zeigte nebst Bildern schöner Betonbauten einiger unserer Kollegen, die in hohem Masse befriedigenden Festigkeitszahlen, bis zu denen der Zement von St. Sulpice in letzter Zeit gestiegen ist. Bald war es 11 h 45, und nun fuhren sie meuchlings in Mötier an uns vorbei, um uns mit knurrendem Magen am Tische zu erwarten.

Hier in *Champ du Moulin*, unter dem wohlbekannten gastlichen Dache des „Hôtel de la Truité“, entwickelte sich sofort ein fröhliches Bankett, geleitet in seinem oratorischen Teil durch den schneidigen Tafelmajor Ingenieur Ch. Borel, der, als erstem Redner, dem verdienten Präsidenten des Lokalkomitee, Kollege Ed. Elskes, das Wort erteilte. Elskes gedachte des ebenfalls schönen Festes im Jahre 1884, das von Freund Perrier so gut geleitet war, dass auch diesmal das Präsidium ihm anvertraut worden wäre, hätte er sich nicht für das nächste Mal, in abermals 26 Jahren, dafür reservieren wollen. In diesem Zusammenhang feierte Elskes die G. e. P. als „une société de souvenir, mais aussi d'avenir“. Es würde zu weit führen, aller der Reden zu gedenken, die nunmehr, dem draussen plätschernden Regen gleich, auf uns herniederrauchten. Es sprachen und dankten noch namens der Regierung Staatsrat E. Droz, namens der Stadt Neuenburg Stadtrat H. Berthoud, für die G. e. P. unser weiss bewesteter Herr Generalsekretär Mousson und für die jungen Polytechniker stud. Meier. Ferner dankte Ing. A. Studer der Chaumont-Drahtseilbahn-Gesellschaft und ihrem verdienten Erbauer und Direktor Ph. Tripet, und gedachte a. Gott-hardbahndirektor H. Dietler an die Worte Moussons anknüpfend, der vielen grossen Männer, die Neuenburg als jüngster der Schweizer Kantone dem Vaterlande schon geschenkt hat. Zum Schluss

Kunstkommission ein Schreiben im gleichen Sinne an den schweiz. Bundesrat gerichtet. Beide Aktenstücke seien den Mitgliedern des internationalen Preisgerichtes zur Vernehmlassung zugestellt worden.

Der Art. 17 des Programmes bestimmt, dass das Preisgericht einen *schriftlichen Bericht* erstatten werde, der den beteiligten Regierungen mitgeteilt und im Journal Télégraphique veröffentlicht werden soll. Dieser Bericht dürfte wohl bald erscheinen.

Gewerbeschulhaus in St. Gallen. (Bd. LV, Seite 344). Für den von der Schulgemeinde St. Gallen ausgeschriebenen Wettbewerb sind rechtzeitig 25 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht soll noch vor Ende des laufenden Monats zusammentreten.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch auf den durch den Aero-Club veranlassten Vortrag

„Ueber den gegenwärtigen Stand der Flugtechnik“, der am 26. ds. abends 8 1/4 Uhr im Schwurgerichtssaale Zürich stattfindet, besonders aufmerksam gemacht unter Hinweis auf die in den Tagesblättern erscheinenden Inserate des A. C.

Eintrittskarten können bei der Geschäftsstelle des A. C., Glärnischstrasse 35, gratis bezogen werden.

Zürich, den 22. September 1910. *Der Präsident.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

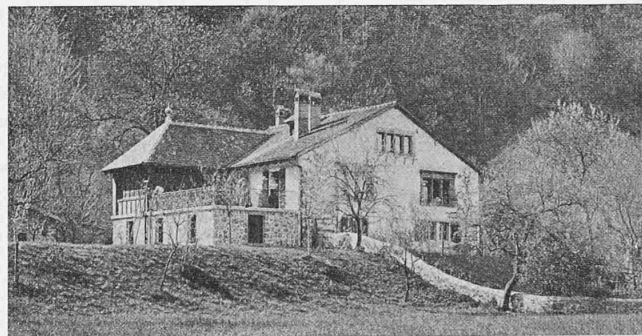
Geschäftsbericht des Sekretariates 1908/09.

(Schluss.)

Ferienpraxis.

Diese Institution scheint bei den Herren Studierenden mehr Anklang zu finden und danken wir an dieser Stelle den Herren Arbeitgeberern und Kollegen, welche uns auf unsere bezüglichen Zirkularanfragen hin jeweils in so zuvorkommender Weise Mitteilung über Aufnahme von Ferienpraktikanten zugehen lassen, bestens. Die Vermittlung von Stellen für Ferienpraxis wurde im Jahre 1907 zum ersten Male aufgenommen seither mit folgendem Resultat:

ergriff noch Kollege L. Perrier das Wort, um zu sagen, er wolle keine Rede halten, da dies gestern auf Chaumont so allgemein als wohlthuend empfunden worden sei. Allein er könne nicht umhin der mehrfach angetönten Generalversammlung von 1884 ebenfalls zu gedenken, von der er in Erinnerung zweier unserer lieben Freunde, die längst nicht mehr unter uns weilen, etwas ganz besonderes aufbewahrt habe. Aus dem Ertrage jenes hervorragenden Weinjahres habe er eine Anzahl Flaschen aufs Stroh gelegt und



„Maison Rousseau“ im Champ du Moulin.



Sand, Perrier, Gull, Bertschinger, Mousson, Häfeli, A. Jegher (In der „Maison Rousseau“).

Berufsarten	Arbeitgeber			Offerierte Stellen			Angemeld. Studierende			Davon wurden plaziert		
	1907	1908	1909	1907	1908	1909	1907	1908	1909	1907	1908	1909
Architekten	5	—	2	6	—	2	—	2	5	—	—	2
Bauingenieure	14	11	9	20	16	18	15	26	25	14	15	18
Masch.-Ingenieure	5	6	10	14	19	19	11	24	23	10	17	18
Kulturingenieure	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Chemiker	1	—	—	1	—	—	1	11	4	1	—	—
Landwirte	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Förster	—	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	1
	25	17	22	41	35	40	28	65	58	25	32	39

Für das laufende Jahr 1910 sind uns von 31 Arbeitgeberern 43 offene Stellen aufgegeben worden und haben sich hierfür 53 Studierende gemeldet, und zwar verteilen sich die diesjährigen Meldungen auf die einzelnen Berufsarten wie folgt:

	Arbeitgeber	Offerierte Stellen	Angemeldete Studierende
Architekten	1	1	4
Bauingenieure	15	22	26
Maschinen-Ingenieure	11	16	13
Kulturingenieure	1	1	2
Chemiker	2	2	8
Pharmazeuten	1	1	—
Landwirte	—	—	—
Förster	—	—	—
	31	43	53

Ueber die definitive Besetzung der diesjährigen Ferienstellen sind die Meldungen noch nicht vollzählig eingegangen. Die Korrespondenz für die Ferienpraxis ist jeweils eine ganz erhebliche und beläuft sich pro Jahr ohne die Zirkulare, die in einer Auflage von je 1000 Stück an die Arbeitgeberkreise versandt werden, auf über 200 Antwortschreiben. Bei dem hübschen Erfolg, welchen diese Institution aufweist, unterziehen wir uns gerne dieser Mühe, können wir doch damit in erster Linie manchem Studierenden, bzw. spätem Fachkollegen einen Dienst erweisen, der für seine Studien und seinen spätem Lebensberuf oft von sehr grossem und nutzbringendem Einfluss sein dürfte.

seitdem zu gelegentlicher Verwendung gehütet. Heute sei der Moment gekommen, mit diesem Erinnerungswein auf die Zukunft anzustossen, wozu er alle Kollegen einlade, ihm in sein benachbartes Haus zu folgen. Mit Jubel wurde natürlich diesem Rufe Folge geleistet und in langem Zuge strömte die G. e. P. hinüber nach der

«Maison Rousseau», dem Besitztum Perriers. Dieses interessante Haus, das im Jahre 1764 J. J. Rousseau zum Aufenthalt diente, enthält eine Menge wertvoller, von Perrier gesammelter Andenken an den grossen Mann, die allein schon seinen Besuch lohnen. Heute trat als besonderes Moment noch hinzu die Gastfreundschaft unseres lieben Kollegen, der seiner G. e. P. ausser dem 84iger noch einen wärmenden schwarzen Kaffee kredenzte, sodass die ehrwürdigen Räume von einem ebenso fröhlichen wie dankbaren Menschengewimmel erfüllt waren, das sie kaum zu fassen vermochten.

Nur zu bald war die schöne Abschiedsstunde zerronnen und musste zum Aufbruch gemahnt werden. Voller Eindrücke, unter denen jener der vollendeten Gastfreundschaft unserer Neuenburger Freunde wohl an oberster Stelle stand, fuhren wir durch den Regen zu Tale, um nach kurzem Aufenthalt in Neuenburg nach allen Seiten der Windrose zu den Penaten zu eilen. Aber bis nach Zürich geleitete uns die nachhaltige Wirkung des «six-cents-vingtsept» und des 84iger in der Maison Rousseau — habt Dank, ihr lieben Kollegen alle, für die schönen Tage, die in uns die Freude alter Burschenherrlichkeit wieder aufleben liessen, und auf Wiedersehen anno 1936! C. J.